

Ein gelehrtes Ungeheuer ist mir übrigens unlängst in Neapel vorgekommen. Ich sitze gegen Abend vor einem Kaffee bei'm Nolo und sehe dem Gewimmel des Volks zu. Indem setzt sich ein militairisch gekleideter Mensch an meine Seite und redet mich englisch an. Ich antworte ebenfalls englisch, versehe aber, daß ich kein Britte sey, denn dafür will ich mich nicht einmal im Spasß ausgeben. „Wer sind Sie denn?“ Um ihm den Mund mit Einem zu stopfen, antwort' ich: Virtembergese! — Aber er kennt Wirtemberg! Weh mir! Er fragt nach Theologie, Religion, Latein, Griechisch, Philosophie, Mathematik, Physik. Er will mich in einen theologischen Diskurs verwickeln, widerlegt den Protestantismus, examinirt mich, wie's mir nur jemals ein Repetent im locus thun konnte, er geht auf Philosophie über, da es ihm unmöglich wird, mich zu verwickeln, und ich auf alles antworte: Glauben Sie was Sie wollen! Es ist mir gleich! Sey's, wie es wolle, was geht's mich an! Es bleibt doch bei'm Alten! Er will die Philosophie kennen lernen, die wir studiren, und versichert, daß er alle gelesen! Ich gebe ihm Namen an, die man nicht einmal in Deutschland kennt, wie Fischhaber, Sigwart — er fragt mich plötzlich ex abrupto: Wie wollen Sie die Einfachheit der Seele beweisen? Er beweist sie mit allen logischen Terminis; ich halte ihn für einen Spion; in diesem Moment kommt Jemand und sagt mir, daß mich vier Briefe erwarten; ich stehe auf, der Philosoph hält mich bei'm Arm, fragt mich: Sind Sie auf dem Vesuv gewesen?

Ja, oftmals!

Aber warum?

Warum?

Nun ja allerdings! Man reist doch nicht in den Tag hinein! Was haben Sie für Beobachtungen gemacht?

Keine einzige, mein Herr! — sagte ich jetzt, zum Aeußersten gebracht — Aber Sie hätten schon längst eine machen können, ich meine, daß sie keinen aufmerksamen Schüler an mir gefunden haben, wenn Sie ein Schulmeister sind! Damit riß ich mich los und lief davon.

Aber ich werde zu weit von Capri abgezogen! Um Ave Maria kommt einige Gesellschaft in's Haus, lauter Klienten von Don Giovanni; man unterhält sich und ich plaudre ein paar Stunden mit dem alten Canonieus, einem grundehrlichen Greise, der sich über mich jeden Augenblick verwundert und nicht genug zu

rühmen weiß, wie schrecklich viel ich wisse, und wie weit ich schon in der Welt herumgekommen, und wie viel ich schon geleistet, und wie einzig ich italienisch rede, und was dergleichen Dinge mehr sind, die ich ohne Ruhmredigkeit anführen kann, weil sie nicht wahr sind! — Dann und wann erzählt er mir auch die tollsten, unsinnigsten Geschichten von Gespenstern, an die er streng glaubt; er ist überzeugt, daß einmal in der Christnacht zwei Capritaner auf einem Boocke von Neapel über das Meer herüber geritten sind, und hat mir sogar folgende, von allen Seiten aus gleichlautende, geheimnißschwere Worte anvertraut, welche der Teufel selbst geschrieben haben soll.

S a t o r

A r o p o

T e n o t

O p e r a

R o t a s.

Lesen Sie diese Worte, wie Sie wollen, sie sind immer dieselben, weswegen sie denn nothwendig von dem Satan geschrieben worden seyn müssen.

Ist diese geistreiche Abendunterhaltung vorüber, so wird zu Nacht gespeist, und zwar nur Fische und Marvizen, Kramtsvögel, die man gegenwärtig zu Tausenden schießt und fängt. Die Schnepfen sind noch zu theuer. Der König zahlt zehn Piafter für die erste. Später, im November, kauft man sie um einen Carolin und um weniger noch. Die berühmten Wachteln hab' ich in Capri gekostet, als ich im September hier war.

Der Siracusaner beschließt; die artigen, streng' erzogenen Töchter des Hauses erscheinen, weil der Comare, der Advocat, mich wohl bekannt gemacht, und der Abend verfließt recht traulich und einfach, wie er nur auf einer Insel verfließen kann. Ich gehe gern noch auf's Dach, wenn Mondschein ist, erfreue mein Auge an Fels und Meer und sehne mich nach römischen Nächten!

(Die Fortsetzung folgt.)

Die Wißbegierige.

Du nimmst noch Stunden; stets beflissen,
Zu mehren und erhöh'n Dein Wissen?
Dem funfzigsten der Lebensjahre nah,
Hast nicht genug Du Stunden, Betula?

G. H. Liebenau.